

chen Auffassung besser als die intellektualist. texterklärende catechet. Methode des 19. Jh. entsprechenden Katechesen sind in method. einheitlichen und zusammenhängenden Lehrstücken aufgebaut und betont seelsorglich ausgerichtet. Durch die von ihm erwirkte Lehrbuch- und Lehrplanreform wurde er zum Bahnbrecher für die Umgestaltung des Katechismusunterrichtes.

W.: Lehrplan für den kath. Religionsunterricht an den Volks- und Bürgerschulen Österr., gem. mit W. Pichler, 1904; Kath. Volksschul-Katechesen, 4 Tle., 1905–1907, 5. Aufl. 1917–19; Katechesen für die Oberstufe . . . sowie für die Christenlehre, 3 Tle., 1911–14, Tl. 1–2, 3. Aufl. 1922–24, Tl. 3, 2. Aufl. 1918; Der Weg zum Leben (für das Volk) mit Beispielen und Bildern, 1919, 4. Aufl. 1932; Kath. Religionsbuch (für die älteren Kinder), 1923, 5. Aufl. 1930; Abhh. in Christlich-pädagog. Bl.

L.: *Christlich-pädagog. Bl.*, 1927, S. 257; *Buchberger; Kosch, Das kath. Deutschland*; J. Grippel, *Geschichte des fürsterzbischöflichen Knabenseminars der Erzdiözese Wien zu Oberhollabrunn*, 1906, S. 107; F. Jachym, *Katechet. Besinnung*, 1951, s. Reg. (F. Loidl)

**Pichler Johann (Hans)**, Zahnarzt und Kieferchirurg. \* Wien, 9. 1. 1877; † Wien, 3. 2. 1949. Sohn eines Zahnarztes; besuchte das Schottengymn. in Wien und stud. ab 1894 an den Univ. Prag, Freiburg i. Br. (1899) und Wien Med., 1900 Dr. med.; arbeitete bei Zuckerkandl, Scholz, Eiselsberg (s. d.) und erhielt seine zahnärztliche Ausbildung bei Smreker in Wien und bei Black an der Northwestern Univ. Dental School Chicago. P. eröffnete 1903 eine zahnärztliche Praxis in Wien und entwickelte an der I. chirurg. Klinik in Wien eine rege Konsiliartätigkeit für Kieferbrüche und Kieferresektionen; 1914 übernahm er die Leitung der neugeschaffenen Kieferstation an der I. chirurg. Klinik in Wien. 1919 wurde er unbesoldeter ao. Prof. der Zahnheilkde. und hielt Vorlesungen über Kieferchirurgie, Orthodontie und konservierende Zahnheilkde.; 1928 suppl. er die Leitung des zahnärztlichen Univ.-Inst. in Wien und richtete einen obligator. zweijährigen Lehrgang der zahnärztlichen Ausbildung ein; 1930 Tit. o. Prof. der Pathol. der Kauorgane und Vorstand des zahnärztlichen Univ. Inst., 1945 entthoben, 1946 i. R. In seinen wiss. Arbeiten behandelte P., der zu den Begründern der Kieferchirurgie zählt, Mund- und Kieferchirurgie, die zahnärztliche Ausbildung, Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten, Trigemimusneuralgien, Ober- und Unterkieferresektionen, orthopäd. Kieferoperationen und konservierende Zahnheilkde.;

1936 Präs. des IX. Internationalen Zahnärztekongresses in Wien.

W.: Lehrbuch der Kavitätenpräparation nach den Grundsätzen G. V. Blacks, 1929, 2. Aufl. 1949; Mund- und Kieferchirurgie. . . gem. mit R. Trauner, 2 Bde. (= Bücher für die zahnärztliche Praxis 11–12), 1940, 3. Aufl. 1948; Das Füllen der Zähne, 1948; zahlreiche Abhh. in Z. Bearb.: G. V. Black, *Konservierende Zahnheilkde.*, 2 Bde., 1914, Neudruck 1922; Hdb. der Zahnheilkde., begründet von J. Scheiff, 4. Aufl., 6 Bde., 1922–31.

L.: *Die Presse vom 12. 2. 1949*; H. Wolf, *Prof. Dr. univ. med. H. P.*, in: *Zahnärztliche Mitt.*, 1949, S. 13f.; ders., *Abschied von H. P.*, in: *Di. zahnärztliche Z.*, 1949, S. 185ff.; *Feierl. Inauguration, 1949/50*; *Fischer; Kürschner, Gel. Kal.*, 1925–1940/41; G. Mecen-seffy, *Evang. Lehrer an der Univ. Wien*, 1967, s. Reg.; *UA Wien*. (S. Wunderer)

**Pichler Josef**, genannt Pseyrer Josele, Bergführer. \* St. Leonhard i. Passeier (?) (Südtirol), 1765; † Schluderns, Vinschgau (Südtirol), 1. 5. 1854. War bei der Familie Trapp auf der Churburg in Schluderns als Jäger bedienstet. Als Erz. Johann (s. d.) den Vermessungsoff. Gebhard beauftragte, die Ersteigungsmöglichkeit des Ortlers zu erforschen, fand dieser in P. den richtigen Mann, der mehrfache Erkundungsvorstöße führte und schließlich mit zwei Begleitern am 27. 9. 1804 von Trafoi aus über den Unteren Ortlerferner und die Hinteren Wandeln, nur mit Stangen ausgerüstet, den Gipfel erreichte. 1805 fand P. den heute sehr beliebten Anstieg über den Hintergrat und führte nun auch Gebhard über diese Route zum Gipfel. Innerhalb von 30 Jahren bestieg P. insgesamt fünfmal den Ortler.

L.: *N. Fr. Pr. vom 7. 7. 1904*; B. Pokorny, *Passeier in der Welt*, in: *Bozner Tagbl. vom 8. 4. 1944*; E. Widmoser, *Kg. Ortlers Bezwingung*, in: *Südtirol in Wort und Bild*, 1957, S. 117; *Die Erschließung der Ostalpen*, red. von E. Richter, 3 Bde., 1893–94, s. Reg.; L. Friedmann, *Erschließung der Ortlergruppe*, Bd. 2, 1905; *Kg. Oriler*, hrsg. von H. Fischer und H. E. Klier, *Neubearb. 1956*; H. Kramer, *Erzh. Johann und Tirol 1790–1814* (= *Schlern-Schriften 201*), 1959, S. 6; L. Köll, *Führer durch die Ortlergruppe*, 4. Aufl. 1974, s. Reg. (J. Rampold)

**Pichler Josef**, Fabrikant. \* Hartberg (Stmk.), 25. 11. 1824; † Graz, 26. 6. 1894. Jüngerer Sohn Anton P.s († Hartberg, 28. 8. 1834) aus Pöllau, der in Hartberg das alte Hutmacherhaus n. 77 mit Hutmacherge-rechtsame erworben hatte; zog 1858 nach Graz (sein älterer Bruder Anton P. war 1848 nach Graz gekommen und hatte die k. u. k. Hof-Hutfabrik A. P. errichtet) und gründete in der Sackstr. die ab 1879 gem. mit seinen Söhnen Anton P. (1855–92) und Josef P. (1857–1916) geführte, ab 1889 herzoglich Sachsen-Meiningsche und k. u. k. Hof-Hutfabrik J. P. & Söhne. Da die